

MEDIENMITTEILUNG

Bericht von Save the Children: Fast doppelt so viele Kinder von Kriegen betroffen wie vor 30 Jahren – Höchste Zahl bewaffneter Konflikte seit Zweitem Weltkrieg

Zürich/31. Oktober 2024 – Seit dem Zweiten Weltkrieg gab es noch nie so viele bewaffnete Konflikte wie heute – mit gravierenden Folgen für Kinder. Laut dem neuen Bericht [«Krieg gegen Kinder: Wege zum Frieden»](#) von Save the Children lebten 2023 rund 473 Millionen Kinder in Konfliktgebieten. Das waren 19 Prozent aller Kinder weltweit und fast doppelt so viele wie vor 30 Jahren. Auch die Zahl der schweren Verbrechen an Kindern in Konflikten ist sprunghaft gestiegen: Mit 31'721 bestätigten Fällen waren es 2023 rund 15 Prozent mehr als im Vorjahr.

«Es ist nur schwer vorstellbar, was das Aufwachsen inmitten von Tod und Gewalt für ein Kind bedeutet. Ein Kind, das Verwandte und Freunde sterben sieht, in ständiger Angst vor Bomben und Beschuss lebt oder selbst verletzt wird, verliert jegliches Gefühl von Sicherheit. Der Ausnahmezustand wird zur schrecklichen Normalität – mit schwerwiegenden, oft lebenslangen Folgen für die psychische Gesundheit», sagt Adrian Förster, Geschäftsführer von Save the Children Schweiz. «Hinter jeder Zahl in unserem Bericht stehen viele Einzelschicksale von Kindern, die sich nur eines wünschen: ein Leben in Frieden.»

Viele der Konflikte finden fernab des medialen Rampenlichts statt. Auf dem afrikanischen Kontinent etwa leben in absoluten Zahlen die meisten Minderjährigen in Konfliktgebieten, wie der Bericht zeigt. Setzt man die Zahl der Betroffenen ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung, ist der Nahe Osten am gefährlichsten: Hier lebt mehr als jedes dritte Kind in unmittelbarer Nähe eines bewaffneten Konflikts.

Der höchste Anstieg an schweren Verbrechen gegen Kinder ist im Sudan (1'759 Verstösse) zu verzeichnen, wo sich die Zahl seit 2022 mehr als verfünffacht hat. In den besetzten palästinensischen Gebieten wurde mit 8'434 Verstössen die höchste Zahl erreicht. Das häufigste Verbrechen an Kindern weltweit war die Tötung und Verstümmelung mit 11'338 Fällen und damit mehr als 31 Prozent im Vergleich zu 2022. Auch Angriffe auf Schulen – hier an der Spitze die Ukraine – sowie auf Spitäler – insbesondere im Gazastreifen – haben dramatisch zugenommen.

Gleichzeitig war es noch nie so schwer, humanitäre Hilfe zu leisten: Die Zahl der Vorfälle, in denen humanitären Organisationen der Zugang zu notleidenden Menschen verweigert wurde, stieg 2023 mit 5'158 auf einen historischen Höchststand. Mehr als 60 Prozent der Fälle ereigneten sich in den besetzten palästinensischen Gebieten.

«Staaten müssen ihren Verpflichtungen zum Schutz von Kindern in Konflikten nachkommen – rechtlich, finanziell und durch ihr aussenpolitisches Handeln», fordert Adrian Förster. «Sie stehen in der Verantwortung, das humanitäre Völkerrecht durchzusetzen und dies von Konfliktparteien

einzufordern. Die Verantwortlichen für Verbrechen gegen Kinder müssen zur Rechenschaft gezogen werden.»

Auch den weltweiten Militärausgaben widmet sich der Bericht. Während diese 2023 auf 2,4 Billionen US-Dollar stiegen, gingen die Investitionen in Konfliktprävention und friedensfördernde Massnahmen zurück. Gleichzeitig torpedieren einige Staaten die Bemühungen zum Schutz von Kindern, unter anderem, indem sie Waffen an Konfliktparteien liefern, die für schwere Verbrechen an Kindern in Konflikten verantwortlich sind. Angesichts der hohen Zahl an schweren Kinderrechtsverletzungen sollte der Schutz von Kindern für alle Staaten handlungsleitend sein, um Kindern die Chance auf eine sichere und selbstbestimmte Zukunft zu geben.

Hinweise für die Redaktion:

- Den Bericht «Krieg gegen Kinder: Wege zum Frieden» im Original können Sie [hier](#) herunterladen. Die wichtigsten Zahlen und Fakten gibt es [hier](#) zusammengefasst auf Deutsch. Detaillierte Daten und Informationen finden Sie nach Ablauf der Sperrfrist unter <https://data.stopwaronchildren.org>.
- [Unter diesem Link finden Sie Zusatzmaterial zum Download](#), darunter auch Interviews, B-Roll und Fotos von dem vierzehnjährigen Sharmake* aus Somalia; ein Interview mit der elfjährigen Jannat*, die vor dem Konflikt im Sudan nach Ägypten flüchten musste; und ein Audio-Interview mit der achtzehnjährigen Nadia*, die durch den Krieg aus dem Gazastreifen vertrieben wurde. (* Name zum Schutz geändert)
- Den «Krieg gegen Kinder»-Bericht gibt Save the Children jährlich heraus und stützt sich dabei auf Daten des Peace Research Institute Oslo (PRIO) und des Uppsala Conflict Data Program Georeferenced Event Dataset (UCDP GED) sowie auf eigene Analysen der Berichte des UN-Generalsekretärs zu Kindern und bewaffneten Konflikten (UN CAAC) von 2005 bis 2024.
- Unter einem Konfliktgebiet versteht der Bericht den Bereich im Radius von 50 Kilometern um einen Ort, an dem in einem Jahr mindestens ein Konfliktereignis stattfand – entweder durch die Auseinandersetzung zwischen bewaffneten Gruppen oder durch einen Anschlag auf die Zivilbevölkerung.
- Die Vereinten Nationen definieren sechs schwere Verbrechen an Kindern: Tötung und Verstümmelung, Rekrutierung und Einsatz durch Streitkräfte oder bewaffnete Gruppen, sexualisierte Gewalt, Angriffe auf Schulen und Krankenhäuser, Entführung sowie die Verweigerung des Zugangs zu humanitärer Hilfe.

Bei Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an den untenstehenden Kontakt.

Kontakt

Melina Stavrinou

Kommunikationsverantwortliche

+41 44 267 74 68

melina.stavrinou@savethechildren.ch

Save the Children Schweiz

Jedes Kind verdient eine Zukunft – ob in der Schweiz oder auf der ganzen Welt. Mit dieser Überzeugung unterstützt der Verein Save the Children Schweiz seit 2006 kompromisslos und unermüdlich die am stärksten benachteiligten Kinder. In der Schweiz verwurzelt, ist Save the Children seit 1919 die weltweit führende Kinderrechtsorganisation. Dank unserer lokalen Verankerung in 120 Ländern kennen wir die Situation vor Ort, passen unsere Projekte entsprechend an und können im Notfall unverzüglich helfen. Wir verändern nachhaltig und positiv das Leben von Kindern, besonders in Krisen, auf der Flucht oder in Slums. In der Schweiz setzen wir uns seit 2015 für geflüchtete Kinder ein und verfügen über grosse Expertise im Bereich Asyl und Migration.